



**DER
STUMME
JUNGE**

T H R I L L E R

**CLAUDIUS
CRÖNERT**

PIPER 

können. So eine Scheiße, so ein Arschloch. Gegen ihre Angst blickte sie sich nicht um, sondern robbte vorwärts, wozu sie alle Kraft brauchte, die ihr geblieben war. Und bei jeder neuen Bewegung fürchtete sie, dass er wieder zutreten würde.

Sie hatte den Schrank fast erreicht.

»Darin versteckst du deine Kohle?«

Der Unglaube in seiner Stimme war nicht zu überhören.

»Nur das, was ich im Haus aufbewahre.« Sie stöhnte, ihre Worte klangen gepresst. Darunter lag eine Mischung aus Schmerz und Übelkeit und Wut.

Sie hatte die Hand fast an der Schublade, musste sie nur noch

aufziehen. Nun konnte sie dem Drang, den Scheißkerl anzusehen, nicht mehr widerstehen. Er war immer noch an seinem Platz, in einigem Abstand von ihr, die Beine so breit wie zuvor. Ein Cowboy, der in der falschen Epoche zur Welt gekommen war. Überlegen und cool.

Unter größter Anstrengung stützte sie sich auf die Knie. Ein weiterer Schub höllischer Schmerzen zog ihren Rücken hinauf. Sie verkrampfte. Auf der Stirn brach der Schweiß aus. Fuß und Knöchel fühlten sich taub an, während ihr die Nerven an ihrer Wirbelsäule nackt und wund vorkamen. Dennoch war es ausgeschlossen aufzugeben. Diesen Gedanken ließ sie nicht zu.

Stattdessen biss sie sich auf die Zähne, während sie die Schublade aufzog.

Für einen Moment kam ihr der Mann in den Sinn, der ihr die Waffe gegeben, ach was, aufgeschwatzt hatte. Man müsse immer damit rechnen, dass es böse Menschen gebe, hatte er gesagt, und in ihrem Beruf sei sie allzu oft mit Männern allein, denen es gefiele, Macht auszuüben. Er selbst, der ihr die Pistole geschenkt hatte, war nicht so, ganz und gar nicht, er war ein Gentleman, wahrscheinlich der einzige, den es in ihrem Leben gab. Sie hatte darüber geschmunzelt, als ausgerechnet er über das Böse fabulierte. Auch hatte sie den Einwand vorgebracht, dass sie nicht schießen könne.

Er hatte es ihr gezeigt, das Entsichern, das Zielen, den Abzug.

Nur abgedrückt hatte sie nicht.

Sie hoffte, es auch diesmal nicht tun zu müssen.

Ihr fiel ein, dass er ihr sogar den Markennamen der Waffe genannt hatte. Sie hatte ihn vergessen. Und jetzt war nicht der richtige Zeitpunkt, in den verborgenen Winkeln ihres Gehirns danach zu suchen.

Hinter sich hörte sie Schritte. Der Angreifer kam näher, wahrscheinlich um zu sehen, wie viel Geld sie in ihrem Schrank hortete. Schnell griff sie nach der Pistole, unterdrückte ein neuerliches Zittern ihrer Gelenke, drehte sich um und richtete die Waffe auf ihn.

Er machte instinktiv ein paar Schritte nach hinten und spreizte die Finger vor der Brust, als würde ihn das schützen. Dabei grinste er blöd. Offenbar wollte er nicht akzeptieren, dass sich das Blatt gewendet hatte. Wahrscheinlich überlegte er, was er tun konnte.

Sie begann, sich mithilfe ihrer freien linken Hand auf die Füße zu ziehen. Es war mühsam, weil sie gegen den Schmerz in ihrem Rücken angehen musste. Doch auf Knien war es nicht möglich, dem Eindringling Widerstand zu leisten. Und endlich stand sie. Zitterte zwar, aber stand.

»Mach dich nicht lächerlich«, sagte er, während er gleichzeitig zwei weitere Schritte nach hinten setzte. »Das kleine